

Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 36 (1946)

Heft: 22

Rubrik: Chronik der Berner Woche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

La Bataille du Rail

Auf Einladung der Direktion der Schweizerischen Bundesbahnen wurde im Cinéma «Splendid» ein Film der französischen Widerstandsbewegung unter dem Titel «La Bataille du Rail», einem geschlossenen Publikum vorgeführt. Der Film, der in der Schweiz gezeigt wurde, hat seiner ergreifenden dokumentarischen Kraft auch den Beweis zu erbringen versucht, wie sich eine Widerstandsbewegung in einem Land um eine solche Institution, wie es die «Chemins de Fer Français», aufbauen lässt.

Den französischen Bahnen kam nach der Niederlage Frankreichs eine doppelte Rolle zu. Erstens hatten die Bahnen die Aufgabe, das geteilte Frankreich durch den durchgehenden Verkehr zu verbinden und die Einheit des Landes trotz der deutschen Besetzung aufrechtzuerhalten. Diese Aufgabe verlangte eine tadellose und pünktliche Abwicklung des Verkehrs im Dienste der Franzosen, der Nation und der Freiheit. Die zweite Aufgabe aber lag darin, den Verkehr für Deutschland, für deutsche Interessen, Transporte und Lieferungen zu sabotieren, und durch schlechtes Wagenmaterial, mangelhafte und fehlerhafte Ueberweisungen und Deklarationen, unpunktliche Abfertigung und Manipulationen zu verhindern. Solche Handlungen führten dann sogar zu absichtlichen und planvollen Beschädigungen des Fahrparkes, des Unterbaues und der ganzen Eisenbahnorganisation, sofern sie den Interessen des Feindes zu dienen hatten.

Mit dem Fortschreiten des Krieges änderte sich nun aus der aktiven Sabotage langsam und gruppenweise eine organisierte Widerstandsbewegung, die Hand in Hand mit der Leitung der Bahnen arbeitete. Nach der Landung der Alliierten in Frankreich ging diese sogar zum aktiven Angriffskrieg vor. Die Bahnen verhinderten den deutschen Nachschub zur Front und die Widerstandsbewegung erledigte alles, was die Eisenbahn selber nicht unterbinden konnte. Von sieben Eisenbahntransporten erreichten im Durchschnitt nur drei die Front...

Diesen Kampf um Land und Frankreich zeigt dieser Film in einer grandiosen Art, und es wäre zu wünschen, dass die Vertreter der «Société National des Chemins de Fer Français» in Bern den Film auch dem breiteren Publikum zugänglich machen würden, denn der Film verdient in jeder Weise eine volle Anerkennung.

Neuerscheinung auf dem Büchermarkt

«Bäume und Sträucher». (Preis Fr. 3.80.) Man ist immer wieder überrascht, zu sehen, wie schlecht die Allgemeinheit die Bäume und Sträucher unserer Wälder und Felder kennt. Und wer geglaubt hat, noch einigermaßen Bescheid zu wissen, der muss, wenn er das neue, von Oberförster Brodbeck verfasste und in der Reihe der Hallwag-Taschenbücher soeben erschienene Bändchen zur Hand nimmt, die Feststellung machen, dass es mit der Kenntnis unserer Bäume und Sträucher nicht sehr weit her ist. Der Verfasser macht uns vorab mit dem Wesen dieser Gewächse vertraut, um uns dann, am Hand von zwanzig vierfarbigen Tafeln, über hundert verschiedene Bäume und Sträucher vorzuführen und ihre Merkmale aufzuzeigen.

Chronik der Berner Woche

Bernerland

18. Mai. Der Bürgerturnverein Burgdorf begeht sein 100jähriges Jubiläum.
19. Mai. Die Aktionärsversammlung der Bergbahn Grindelwald-First beschliesst, statt der vorgesehenen Standseilbahn eine Sesselbahn erstellen zu lassen, die zwischen der Grossen Scheidegg und dem Faulhorn ein neues Skigebiet erschliesst.
- In Biel treffen rund 250 Delegierte des Kantonalverbandes der bernischen Samaritervereine zur Feier ihres 25jährigen Bestandes zusammen.
20. Mai. Die bernische Staatsrechnung schliesst bei Fr. 105 790 000 Reineinnahmen mit einem Ueberschuss von Fr. 446 750 gegenüber einem solchen von Fr. 335 500 im Jahre 1944 ab.
- In Hilterfingen manipuliert ein noch nicht vierjähriger Knabe an den Verbindungsteilen eines stillstehenden Tramzuges, wobei sich dieser in Bewegung setzt und das Kind unter die Räder wirft, das kurz darauf den schweren Verletzungen erliegt.
- Steffisburg bekommt einen Grossen Gemeinderat und einen hauptamtlichen Gemeindepräsidenten.
21. Mai. In Buie (Berner Jura) manipuliert ein Bürger so ungeschickt beim Töten eines Kaninchens mit der Waffe, dass ihm ein Schuss ins Herz trifft.
- In Münchenbuchsee wird eine Heimatausstellung: «Die bauliche Entwicklung des ehemaligen Johanniterhauses und späteren Landvogteisitzes Buchsee» nach Aufzeichnungen des Herrn Architekt Paul Riesen und Forschungen des Herrn Roland Petitmeret gezeigt.
22. Mai. Die Armbrustschützengesellschaft Zollbrück beschliesst, das I. Bernisch-kantonale Armbrustschützenfest durchzuführen.
- Die bernisch-kantonale Landeskirche führt eine Sammlung von Kartoffeln, Dörrobst und Trockengemüse für Österreich durch.
23. Mai. In Kallnach führen die jungen Leute die traditionelle Eichenfuhr durch, wobei der 16 Meter lange und 6 Kubikmeter messende Baum versteigert wird. Der Steigerung ging ein 500 Meter langer Umzug durchs Dorf voraus.
23. Mai. Zwischen Matten und Wilderswil ereignet sich ein tödlicher Unfall, indem ein Pneu eines schnell fahrenden Motorrades platzt, wodurch ein Motorfahrer weggeschleudert wird und einen Schädelbruch erleidet.
- † in Gümligen Walter Armin Landolf, Vizedirektor der Haco-Gesellschaft, im Alter von 53 Jahren.
24. Mai. Das bernische Bauernsekretariat stellt 35 männliche und 20 weibliche italienische Arbeitskräfte den Landwirten zur Verfügung.
- Bei einem Bahnübergang der Gürbetal-Bahn zwischen Thurnen und Burgistein wird ein Auto, dessen Führer das Blinklicht nicht beachtete, von einem Triebwagen überfahren, wobei 3 Personen den Tod finden.
- † in Lenk der älteste Simmentaler, Hans Berta, Landwirt, im Alter von 95 Jahren.
25. Mai. Im Moos tritt der Koloradokäfer sehr stark auf. Die Schulen von Kallnach sammeln an einem einzigen Nachmittag 8 Kilo Käfer, was ungefähr 46 000 Stück ausmacht.
- Ueber das Aaretal zwischen Thun und Bern geht ein schweres Unwetter nieder, das namentlich im Dorf Münsingen grossen Schaden anrichtet.
- Kurz nach Mitternacht wird unweit des Friedhofes Réclère im Pruntruter Zipfel der schweizerische Grenzwachtkorporal Jules Lassieur von sechs Individuen ausländischer Herkunft überfallen und schwer verletzt.

Stadt Bern

20. Mai. † der bekannte Chirurg Dr. Albert Scabell, im Alter von 56 Jahren.
- † Oberstleutnant Paul Herzig.
22. Mai. Der Stadtrat bewilligt als Ergänzungskredit für die Erweiterung des Greisenasyls Fr. 280 000.

Die feine Gesichtsseife mit Naturseide



† alt Seminarlehrer Hermann Schwab

In seinem freundlichen Heim im Marzili ist nach kurzer Krankheit im Alter von 75 Jahren Seminarlehrer Hermann Schwab-Kunz zur ewigen Ruhe eingegangen. Als Sohn des Seminarlehrers Schwab in Hindelbank dort aufgewachsen, bildete er sich im staatlichen Seminar Hofwil zum Lehrer aus. Der junge, für alles Schöne und Edle begeisterte Volkszieher wirkte hierauf kurze Zeit als Lehrer in Kirchlindach, erwarb dann an der Universität in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Richtung das Sekundarlehrerpatent, unterrichtete als Sekundarlehrer in Herzogenbuchsee und Interlaken und wurde 1908 als Nachfolger von Seminarlehrer Stucki an die Seminar- und Fortbildungsbüro der städtischen Mädchenschule Bern berufen. Hier lehrte er nun dreissig Jahre, bis zur Erreichung der Altersgrenze. Sein Lieblingsfach war Naturkunde. Zielbewusst und rastlos tätig, erfreute sich der tüchtige Schulmann allgemeiner Wertschätzung. Durch sein freundliches, entgegenkommendes Wesen wusste er die Sympathie und Zuneigung des ganzen

(ATP)

grossen Lehrerkollegiums zu erwerben. Als Lehrer der Stenographie hatte der Verstorbene auch der Handelschule des Kaufmännischen Vereins vielbeachtete Dienste geleistet. Seinem Lande hielt der gut vaterländisch gesinnte Mitbürger unwandelbare Treue und wusste sein Offizierskleid stets mit Würde zu tragen. Er schlafe wohl. v. G.



In Lausanne ist im 72. Altersjahr der frühere Bundeskanzler

Dr. Georges Bovet

gestorben. Am 27. November 1874 kam der verstorbene Alt-Bundeskanzler zur Welt. Seine Rechtsstudien schloss er in Bern mit Promovierung zum Dr. iur. ab und wandte sich dem Journalismus zu. Von 1910 an stand er im Dienste der Bundesversammlung, erst als Uebersetzer, dann als Nationalratssekretär. 1927 wurde er zum Vizebundeskanzler und 1934 zum Kanzler gewählt. Nach zehnjähriger Tätigkeit trat Dr. Bovet, der als Uebersetzer von Prof. W. Burckhardts Werk über «Offentliches Recht in der Schweiz», wie auch in seiner Kanzler-eigenschaft allgemeine Hochachtung genoss, in den Ruhestand.

(ATP)



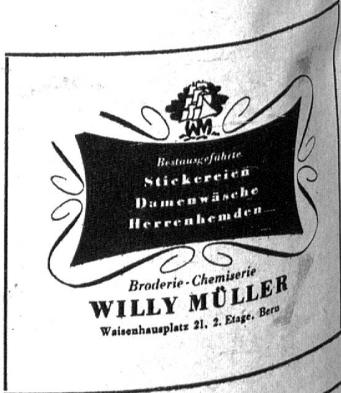
† Dr. Werner Johannes Guggenheim

Unerwartet ist am vergangenen Samstag der bekannte Dramatiker und Schriftsteller Dr. Werner Johannes Guggenheim gestorben. Als er am Bahnhof auf den Zug wartete, der ihn nach Chur an die Tagung des Schweizerischen Schriftstellersvereins bringen sollte, hat ein Herzschlag dem Schaffen dieses grossen Künstlers ein vorzeitiges Ende bereitet.

Dr. Guggenheim ist am 30. September 1895 in St. Gallen geboren worden. In Lausanne doktorierte er im Jahre 1919 an der philosophischen Fakultät mit einer Dissertation über Karl Spitteler's Weltanschauung. Hierauf begab er sich nach Deutschland, wo er mehrere Jahre als Dramaturg und Spielleiter tätig war. Daneben entstanden in emsigem Schaffen seine ersten grossen Werke. Später wirkte er längere Zeit am Stadttheater seiner Heimatstadt St. Gallen als Dramaturg und Spielleiter. Der Verstorbene ist besonders durch seine beiden Stücke «Bomber über Japan» und «Erziehung zum Men-

schen» den Bernern in bester Erinnerung. Die Leser der «Berner Woche» werden sich bestimmt an den humorvollen Roman aus seiner Feder «Der Römerbrunnen» erinnern, der vor noch gar nicht so langer Zeit in unserer Zeitschrift erschien. Dr. Guggenheim hat sich auch als Uebersetzer einen Namen gemacht, indem er die gar nicht leichte Uebertragung der Romane von Ramuz ins Deutsche unternahm. Seit dem Jahre 1931 war er Präsident der Gesellschaft schweizerischer Dramatiker.

Dr. Guggenheim dürfte vielen im Leben unserer Stadt fehlen. Obwohl er noch nicht sehr lange sein Heim in der Bundesstadt aufgeschlagen hatte, kannte man ihn doch bereits in weitesten Kreisen. Er war eine markante Persönlichkeit, die durch ihre freundliche und ausgewogene Art auffiel, und wer ihn nicht schon von seinen Werken her kannte, lernte ihn bald als Menschen schätzen, der überall, wo er hinkam, sich Freunde erworb. Als Dramatiker aber hätte er uns noch Vieles zu geben vermocht. Allzu früh hat ein Leben seinen Abschluss gefunden, das nicht nur seiner Familie, seiner Gattin, der ebenfalls bekannten Schriftstellerin Ursula von Wiese, und seinen vier Kindern, sondern noch vielen andern Menschen wertvoll gewesen wäre. Sein Andenken wird nicht verblasen. hkr.



Kleider machen Leute!

Frau Lisbeth Müller — selber seit erst 2 Jahren verheiratet — war höchst erstaunt und überrascht, als sie kürzlich bei ihrer frisch verheirateten Freundin Annemarie eingewohnt. Schon bei ihrem Eintritt wurde sie von einer Atmosphäre der Behaglichkeit umfangen, die ihrer vorerst noch etwas kritischen Gemütsverfassung einen kräftigen «Stups» gab. Möbel, Vorhänge, Teppiche, Bilder und Keramik, all das war in Material und Farbe wundervoll aufeinander abgestimmt. Frau Lisbeth empfand, daß sich in dieser Wohnung etwas Unbestimmtes ganz anders auswirkte. Die gepflegten, gemütlichen Räume strahlten höchsten Wohnkomfort aus. Sie hatten Niveau! Merkwürdigerweise wirkte das ganze Ensemble, als wäre es auf die innere und äußere Erscheinung ihrer Freundin präzis — wie nach Maß — zugeschnitten. In diesem ihrem Milieu wirkte die etwas nüchterne Annemarie irgendwie anders, beschwingter, eleganter, fröhlicher. Die Frau, der Raum und die Stimmung bildeten eine vornehme, wirklich begehrwerte Einheit. Annemarie war tatsächlich wie eine kleine Königin inmitten ihres Reiches.

Als nun gar die Innen-Inspektion der aparten Möbel folgte, da wuchs ihr Staunen zur Begeisterung! Angefangen bei der raffiniert eingerichteten Hausbar, hatte jeder Gegenstand sein eigenes «kleines Häuschen»! Da waren herrliche, großartig eingerichtete Schubladen für Bestecke, Tischwäsche, Nähzeug, Mercieriewaren, Spezialgefache für Handschuhe, Taschentücher, Pochettli, Foulards, eine Sonder-Abteilung für den großen und kleinen Schmuck... Es folgten Sondervorrichtungen für Cravatten und Gürtel, zwei separate Schreibgelegenheiten für «Sie» und «Er», Geheimfächer usw. All das war geradezu wundervoll ausgedacht! Hier zwei völlig getrennte Abteile für Damen- und Herrenkleider, ja, selbst für Damen- und Herrenwäsche, ferner Spezialvorrichtungen für alles Schuhwerk, ein Schirmhalter und eine sinnvoll eingerichtete, diskret verborgene Hausapotheke bildete die Krönung.

«Einfach fabelhaft schön!» kam es begeistert von den Lippen der Frau Lisbeth. «Aber hör mal», fuhr sie fort, «wie kamst du zu all dem? Ernst und ich haben uns doch in vielen Möbelfabriken und Einrichtungsfirmen die Beine müde gelaufen, aber diesen Komfort — so etwas Wundervolles, habe ich überhaupt noch nie gesehen!» Nun erzählte ihr Annemarie, daß schon ihre Großeltern und Eltern bei Möbel-Pfister gekauft hätten, und

dass daher die Berücksichtigung dieser heute bekanntlich tonangebenden Firma unseres Landes für sie selbstverständlich gewesen sei. Aber doch diese Firma über eine phantastisch schöne Auswahl raffiniert ausgetragener Eigenmodelle und stellt überdies jedem Brautpaar einen ganz hervorragenden Wohnraum zu einer geringen Kostenlosigkeit zur Seite. Dieser Tat- sache allein — fuhr Frau Annemarie fort — verdanke sie ihr vorbildliches Heim, das oben drein, dank bester Beratung — viel weniger kostete, als ursprünglich vorgesehen war. Glauben Sie nicht, liebe Leserin, daß ein Besuch bei Möbel-Pfister auch für Sie von großem Nutzen wäre? Gerade jetzt, während der Sonderausstellung «Schön wohnen leicht gemacht!» sind wunderschöne Modelle zu sehen, und die Auswahl ist so groß wie seitens zuvor. Vergessen Sie auch die vielen Vorteile nicht, die ein Kauf bei Möbel-Pfister bietet: vertragliche Garantie, Bahnvergeltung, fracht- und spesenfreie Lieferung nach der ganzen Schweiz oder kostenlos mit Postkosten Camions ins Haus. Die Ausstellungen der Möbel-Pfister AG. befinden sich in Basel, Mittlere Rheinbrücke — in Zürich am Walcheplatz — in Bern an der Schanzenstraße 1 sowie in der Fabrik in Schaffhausen bei Aarau. Es ist schon so: Ein Besuch bei Möbel-Pfister lohnt sich immer! 45